OBERBERG

TIPP DES TAGES

Alex Panter und Band geben um 19 Uhr ein Kneipenkonzert in der Gaststätte Jäger in Hülsenbusch. Zum ersten Mal nach vielen Jahren wird der Marienheider Musiker wieder ein rein akustisches Programm vortragen. Der Eintritt ist frei, die Band spielt auf den Hut.

GUTEN MORGEN!

Unglaublich, aber wahr

Heute morgen traf ich meine Kollegin aus Lindlar an der Kaffeemaschine. Sie schaute ziemlich bedröppelt aus. „Was ist denn mit dir los?“, fragte ich sie. „Ich muss jetzt bei meinem großen Sohn kleine Brötchen backen, denn ich hab ihm ziemlich unrecht getan. Ich hab ihm nicht geglaubt“, erwiderte sie und erzählte weiter: „Er kam vor ein paar Wochen zu mir und meinte, er hätte eine wichtige Info aus dem Dorf-Funk. In einem kleinen Kaff bei Schmitzhöhe würden auf einem Feld Dreharbeiten zu dem Film ‚Die Tribute von Parnem' stattfinden.“

Sie habe ihm gesagt: „Ach was, lass dich nicht veräppeln, da wird sicher wieder ein Mord mit Aussicht gedreht oder ein Millowitsch-Krimi.“ Hier in der Gegend finden ja oft Dreharbeiten statt. „Deine Kumpels erzählen nur was von den Tributen, weil das cooler klingt. Das ist ein Hollywood-Blockbuster, der wird doch nicht auf 'nem Acker in den oberbergischen Karpaten gedreht.“

Für meine Kollegin war die Sache dann auch erledigt. Doch ihr Sohn legte schon bald nach: Als er eines eines Abends von seiner wöchentlichen Feuerwehr-Übung zurückkam, stellte er seine Mutter selbstbewusst zur Rede: „So, Mama, nächste Woche hält die Feuerwehr Brandwache bei Dreharbeiten im Steinbruch, und nun rate mal, zu welchem Film!“ Sie murmelte verschüchtert: „Vielleicht Forsthaus Falkenau?“ Aber der Sohnemann schüttelte nur den Kopf und sagte: „Nee, Mama. Die Tribute von Parnem – und die Feuerwehr wird es ja wohl wissen!“

Damit war meine Kollegin geläutert. Weil sie ihm nicht geglaubt hat, muss sie den Nachwuchs zur Wiedergutmachung eine Woche lang morgens zu seiner Ausbildungsstelle fahren und abends wieder abholen. Nächstes mal glaubt meine Kollegin dem Sohn bestimmt, vermutet

Spinxer

Zu den prominenten Schauspielern der neuen Folge der „Tribute von Panem“ zählen Glenn Close und Ralph Fiennes. Auf dem Set im Steinbruch ist von ihnen nichts zu sehen, der Drehort ist abgeriegelt. Schilder weisen den Weg zum Set, beim Blick durch den Wald lassen sich einige Holzbauten erhaschen. Zahlreiche Fahrzeuge sind im Steinbruch abgestellt. Fotos: Lenzen, dpa

Hollywood dreht Kinofilm in Lindlar

Szenen für den sechsten Teil der Serie „Tribute von Panem“ werden in einem Steinbruch aufgenommen

VON MICHAEL LENZEN

Lindlar. Egal, von welcher Seite man sich dem Steinbruch nähert, der Weg ist abgesperrt, mit Flatterband und Sichtschutzgitter. Auch vom Wald oberhalb des Steinbruchs lässt sich kaum ein Blick darauf erhaschen, was hinter den Absperrungen vor sich geht.

Die Spatzen in Lindlar pfeifen es längst von den Dächern: Im Steinbruch wird ein Film gedreht. Und der große Aufwand zeigt deutlich, dass es hier nicht um irgendeinen kleinen Fernsehdreh geht, sondern um ganz großes Kino. Hollywood ist zu Gast und dreht Szenen für Teil sechs der Reihe „Tribute von Panem“. Als Vorlage dient der aktuelle Roman der amerikanischen Schriftstellerin Suzanne Collins. „Sunrise on the Reaping“ heißt der Titel, was so viel bedeutet wie „Sonnenaufgang über der Ernte“. Der deutsche Titel lautet „Die Tribute von Panem L“. Das L steht für die römische Zahl 50. Sie verweist auf den Inhalt des Buches, in dem es um die 50. Hungerspiele geht. Buch und Film sind Prequels, die die Vorgeschichte der bisherigen Geschehnisse berichten. Verfilmt wird auch diese Romanvorlage von Regisseur Francis Lawrence. Er führte auch bei fast allen anderen Panem-Filmen die Regie. Zur Besetzung zählen Hollywood-Stars wie Ralph Fiennes, Glenn Close, Kieran Culkin und Elle Fanning.

In Lindlar führen am Dienstag ein Feuerwehrschlauch und Stromkabel über hunderte Meter von dem Gelände zum Waldrand, wo Techniker eifrig werkeln. Auch im Wald ist in den alten Steinbruchresten ein Drehort vorgesehen. Verschiedene Leitungen und ein paar Trampelpfade zeigen, wo es langgeht. Doch angesichts des regnerischen Wetters sind weder Schauspieler noch Kameraleute oder Techniker zu sehen.

Komparsen gesucht

Zahlreiche Lkw und Wohnmobile befinden sich auf dem Gelände, Security-Mitarbeiter sorgen dafür, dass kein Unbefugter in den Bereich der Dreharbeiten kommt. Von der Straße aus sind große Scheinwerfer zu sehen. Am Montagabend hat es eine große Explosion gegeben, berichten später Anwohner.

An der Straße weisen Schilder den Weg zum Set im Steinbruch, an dem an diesem Morgen normaler Betrieb herrscht, Bagger beladen Lkw. Große Grauwacke-Blöcke werden aus der Wand gelöst, die großen Sägen laufen, von den Dreharbeiten ist nichts zu sehen und zu hören. Das bergische Wetter spielt nicht mit.

Die Dreharbeiten sind noch bis Freitag dieser Woche angesetzt. Wenn das Wetter sich bessert, können die letzten Szenen im Steinbruch und im Wald gedreht werden. Danach zieht der große Film-Tross weiter. Ein Großteil des Epos wird, wie auch schon für die Folge fünf in Duisburg gedreht. Und auch in Schmitzhöhe war das Team für ein paar Tage, um einige Szenen aufzunehmen, zudem wird Schloss Ehreshoven in dem neuen Streifen zu sehen sein, hier fanden ebenfalls Aufnahmen statt.

Als Kinostart für das Epos um die Hauptfigur Haymitch Abernathy und die Hungerspiele im dystopischen Panem wird der 19. November 2026 genannt. Für alle diejenigen, die einmal in einem großen Kinofilm mitspielen möchten, gibt es noch den Hinweis, dass nach wie vor Komparsen gesucht werden.

Es gibt ein paar Dinge zu beachten: Da es in dem Film um Hunger geht, sollten die Komparsen möglichst schlank sein, Tattoos und Piercing an sichtbaren Stellen sind ebenfalls nicht erwünscht. Sichtbare Narben sind laut Agentur auch verboten. Die Besetzung hat begonnen, Bewerbungsschluss ist der 17. September. Rund 4000 werden insgesamt benötigt, berichtet die Agentur Eick & Weber, bei der man sich bewerben muss. Das geht ausschließlich online.

www.agentur-eick-weber.de

Autofahrerin wird leicht verletzt

Gummersbach. Eine Autofahrerin ist am Montag bei einem Unfall in Gummersbach leicht verletzt werden. Laut Polizei wollte ein Mercedes-Fahrer (45) aus Siegen gegen 7.25 Uhr von der Halstenbachstraße nach links auf die Straße „Auf der Brück“ abbiegen. Dabei stieß er mit dem Dacia einer 23-Jährigen aus Friesenhagen zusammen, die auf der bevorrechtigten Straße „Auf der Brück“ in Richtung Dieringhausen unterwegs war. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht. (lth)

16-Jähriger stürzt mit seinem Krad

Marienheide. Am Montagmorgen hat sich ein 16-Jähriger bei einem Alleinunfall mit seinem Leichtkraftrad leicht verletzt. Gegen 6.35 Uhr war er laut Polizei auf der L 97 von Marienheide in Richtung Kaiserau unterwegs, als er in einer langgezogenen Linkskurve aus bisher ungeklärter Ursache stürzte. Er wurde ins Krankenhaus gebracht. (lth)

Einbruch in Firmenhalle

Kalsbach. Bislang Unbekannte sind in der Zeit von Samstag bis Montag in eine Firmenhalle in Marienheide-Kalsbach eingebrochen. Laut Polizei hebelten die Einbrecher das Fenster der Halle in der Gummersbacher Straße auf und stahlen mehrere Schlüssel. Danach flüchteten sie unerkannt. Hinweise an die Polizei, unter (0 22 61) 81 99-0. (lth)

Gefährliche Körperverletzung war nicht nachzuweisen

23 Jahre alter Angeklagter hüllt sich vor dem Waldbröler Amtsgericht in Schweigen und wird freigesprochen – Opfer hat keine Erinnerung

Waldbröl. Mit einem Freispruch für den 23 Jahre alten Angeklagten endete ein Prozess vor dem Waldbröler Amtsgericht getreu dem lateinischen Rechtsgrundsatz „In dubio pro reo“ (Im Zweifel für den Angeklagten.) Der junge Mann hatte sich wegen des Vorwurfs der gefährlichen Körperverletzung mittels eines Werkzeugs verantworten müssen. Aber auch im Rahmen des Fortsetzungstermins, bei dem sowohl der Geschädigte als auch ein vermeintlicher Augenzeuge zu Wort kamen, konnte das Gericht die Schuld des Angeklagten nicht zweifelsfrei nachweisen.

Laut Anklageschrift soll er am 8. April dieses Jahres den Geschädigten mit einem Holzstück geschlagen und ihn dabei am Kopf verletzt haben. Der Antrag auf einen Pflichtverteidiger war abgelehnt worden. Der Angeklagte hüllte sch in Schweigen. Ein Polizeibeamter sagte, dass der Geschädigte ein aggressives Verhalten an den Tag gelegt habe, während der Angeklagte kooperativ geblieben sei. Zudem berichtete er von einem weiteren Augenzeugen, der bislang in den Ermittlungen des Gerichts und Staatsanwaltschaft keine Bedeutung gefunden hatte. Richter Andreas Dubberke entschied, den Augenzeugen ordnungsgemäß zu laden. Zudem ließ er den Geschädigten zum Fortsetzungstermin polizeilich vorführen, denn dieser war am ersten Verhandlungstag nicht erschienen.

Der 44-jährige Geschädigte berichtete, dass er am Tag der Auseinandersetzung aufgrund seines Alkohol- und Drogenkonsums bereits seit 72 Stunden wach gewesen sei und sich heute nicht an irgendetwas erinnern könne.

Andere Angaben

Zwar habe er von Hörensagen erfahren, dass der Angeklagte ihn mit einem Gegenstand geschlagen haben soll. Doch bestätigen könne er nicht, dass sich der Vorfall so zugetragen hat. Er habe bereits zuvor mit anderen Leuten verbale und körperliche Auseinandersetzungen gehabt und sei auch an dem Tag wegen Kokainkonsums sehr nervös gewesen.

Der Augenzeuge, der laut Polizeibericht den Schlag mit dem Holzstock beobachtet hat, machte nun vor Gericht ganz andere Angaben. „Ich habe im Wohnzimmer gesessen, Schreie gehört und durch das Fenster gesehen, wie sich zwei Männer stritten. Ich bin dann raus gegangen und habe mit den anderen Familienmitgliedern versucht, die beiden auseinander zu halten, bis die Polizei eintraf. Aber ich habe weder gesehen, wie jemand geschlagen wurde, noch womit“, versicherte der 29-Jährige.

Richter Dubberke hielt dem Zeugen vor, der Polizei gegenüber andere Angaben gemacht zu haben, ihnen sogar den Ast gezeigt zu haben, mit dem zugeschlagen wurde. Doch der Lagerist hielt an seiner aktuellen Version fest: „Ich habe lediglich auf den Ast gezeigt und gefragt, wie man einen anderen damit denn schlagen könne. Ich habe weder Namen genannt noch auf Personen gezeigt.“

Am Ende des Verfahrens sprach der Richter den Angeklagten frei. „Sie haben sich schweigend verteidigt, was ihr gutes Recht ist. Und auch die Zeugenaussagen ließen keine Feststellung der Schuld zu“, resümierte Dubberke. „Daher waren sie freizusprechen.“ (bs)

Wir suchen Sonnenblumen

Oberberg. Herrlich gelb und orange leuchten in diesen Spätsommertagen die Sonnenblumen auch in vielen oberbergischen Gärten. Der Regen der letzten Tage hat der wunderbaren Pracht hier und da zwar etwas geschadet, doch die Korbblüter lassen so schnell die Köpfe nicht hängen. Bis in den Oktober reicht die Blütezeit der Sonnenblumen. Und wir suchen heute ihre schönsten Bilder. Sei es eine Detailaufnahme oder ein ganzes Feld der bisweilen sehr hochwachsenden Blumenpracht. Die schönsten Bilder zeigen wir dann in den kommenden Tagen. Bilder gehen an die Mailadresse dieser Zeitung: **redaktion.oberberg@ksta-kr.de**. (ar) Foto: Arnold